

AUS DEN GEMEINDEN

Zeichnen, zeichnen, zeichnen...

Der St. Peteraner Künstler Erhard Schiel blickt auf ein wechselvolles Leben zurück

St. Peter-Ording. Seit über drei Jahrzehnten ist das Leben, Schaffen und Wirken des Künstlers Erhard Schiel untrennbar mit St. Peter-Ording und der Eiderstedter Halbinsel verbunden. Die wunderbare Natur, die raue Landschaft und nicht zuletzt die besonderen Menschen der Region haben ihn seither beflügelt, beseelt und inspiriert. Erhard Schiel ist ein vielseitiger, in verschiedensten Bereichen hochbegabter Mann und eine außergewöhnliche, facettenreiche Persönlichkeit. Er zeichnet sich durch seine große Schaffenskraft, besondere Vielfalt der Ideen und technische Perfektion aus, ganz gleich, ob er Plastiken oder großformatige Ölbilder erschafft. Wobei es in seiner Kunst „den typischen Schiel“ nicht gibt. Er beherrscht als Kupferstecher diese altmeisterliche Technik, die zeitraubend und arbeitsintensiv ist, auf virtuose Art und Weise. Seine Landschaftsbilder rütteln auf und machen auf menschgemachte Eingriffe in die Natur aufmerksam - mahnend und provozierend. Er kombiniert, oft doppeldeutig, probiert aus. Stillleben und Porträts, Landschaften und Architektur werden harmonisch miteinander verbunden. Es gelingt ihm, pointiert seine Mitmenschen zu karikieren, die Sehenswürdigkeiten der Welt zu miniaturisieren und die Natur in grandiosen Farben einzufangen. Erhard Schiel wurde inmitten der Wirren des Zweiten Weltkriegs am 4. März 1943 im ostpreussischen Insterburg geboren. Im Februar 1945 gelang seiner Mutter mit ihm und seiner Schwester Heide die Flucht in Richtung Westen vor der anrückenden Roten Armee. Sie erreichten das



Licht und Schatten: In seinem lichtdurchflutetem Atelier verbringt Erhard Schiel die meiste Zeit des Tages.

letzte Flugzeug, das Flüchtende ausflog. Sie gelangten zunächst nach Dresden und entkamen hier in letzter Sekunde den schweren Luftangriffen der Alliierten. „Dort waren doch nur Frauen, Alte und Kinder, entsetzlich!“, so Schiel. Auf der Flucht erreichte die Familie den Ort Probstzella in Thüringen. „Eine schlimme Zeit haben wir dort verbracht. Wir waren völlig traumatisiert. Das winzige Dorf konnte den vielen Flüchtlingen kaum Herberge bieten, und wir waren Eindringlinge. Wir sind alle fast verhungert. Meine Mutter hat im Sägewerk gebettelt, sie ist vor Schwäche umgefallen“, erinnert sich Erhard Schiel, und fährt fort, „Ich habe ein fotografisches Gedächtnis. Ich erinnere mich an viele Bilder, Geräusche, Gefühle. An Kälte, Sirenen, Lichtkegel, Angst, schreiende

Menschen, Rauch, Züge, an die sich Menschen klammern, verlassene Kinder und an unsere extreme Hungerszeit. Es sind grausame Dinge passiert. Als die Russen kamen haben viele Frauen Selbstmord begangen.“ Damit ging es den Schiels wie so vielen Flüchtlingen. Von den 18 Millionen Deutschen und sogenannten Volksdeutschen, die vor dem Krieg in den Ostprovinzen und osteuropäischen Siedlungsgebieten wohnen, haben zwischen 12 und 14 Millionen ihre Heimat verloren, oft nur mit dem, was sie am Leib trugen. Geflohen, vertrieben, deportiert. Genaue Bilanzen gibt es nicht. Ein Jahr dauerte das Leiden in Thüringen. Als die Nachricht vom Roten Kreuz kam, dass sich der Vater in Kiel in britischer Gefangenschaft befindet, schlug sich die Familie 1946/1947 bis dorthin durch. „Meine Frau Ingrid und ich haben die Route unserer Flucht

im Jahr 1990 abgefahren. Es stimmte alles, an das ich mich erinnere. Uns hat sogar ein 80-Jähriger in Probstzella ein Foto gezeigt, von mir mit Windpoppo. Jede Familie hat ihre Geschichte. So ist Ingrids Onkel damals mit der Gustloff gesunken.“ In Kiel vorbrachte Erhard Schiel seine Schulzeit. „Wir waren mit gut 150 Flüchtlingen im zerbombten Kiel in der Kaserne Wik untergebracht. Es war nicht nur ein Spielplatz. Wir Flüchtlingskinder haben uns behaupten müssen und haben gegen die einheimischen Kinder gekämpft. Die Mädchen wurden natürlich von uns beschützt. Wir waren zäh wie Leder. Erst flogen die Speere in Thüringen. Als die Nachricht vom Roten Kreuz kam, dass sich der Vater in Kiel in britischer Gefangenschaft befindet, schlug sich die Familie 1946/1947 bis dorthin durch. „Meine Frau Ingrid und ich haben die Route unserer Flucht

AUS DEN GEMEINDEN

Dafür habe ich zu Hause den Hintern versohlt bekommen“, so Schiel, dessen Vater als Überlebender der schweren Kämpfe von Stalingrad Schreckliches erlebt hatte und keinen Weg zurück in den geregelten Alltag finden konnte.

Der schöngestimmte orientierte Erhard sah die Schule eher als lästiges Übel an: „Wir hassten Erwachsene wie die Pest. In Kunst hatte ich eine fünf und in meinem Zeugnis stand ‚Er lenkt seinen Nachbarn ab‘. Ich habe angefangen erotische Bilder und Karikaturen der Lehrer zu zeichnen.“ Die Blätter tauschte der Junge in der Pause gegen Brötchen und Kuchen ein. Als dies sein Lehrer herausbekam, schlug er ihn mit dem Rohrstock: „Ich hatte überall Striemen.“ Die 1960er Jahre waren eine spannende Phase für den jungen Mann, der nach der Schule den Beruf des Drehers erlernte. „Ich trug als erster enge Jeans. Die hatte meine Mutter für mich abgenäht. Kult war damals alles Amerikanische, wie Coca-Cola, Nuts und Mickey Mouse. Wir lernten die Beatles kennen. Es war die Zeit der Bands Lords, Hollies, Rattles, und der deutschen Musiker, wie Achim Reichel und Gottfried Böttger.“ Schiels Mutter war musisch begabt, konnte gut singen und liebte Musik. So bekam er als Jugendlicher Gitarrenunterricht, „für eine symbolische Mark“, wie er sagt. Von 1960 bis 1963 war Schiel als Gitarrist mit der Rockband Hurricans unterwegs: „Wir machten Covermusik, von den Shadows bis Cliff Richard, waren in der Musikszene bekannt und recht erfolgreich. Auch auf der Hamburger Reeperbahn waren wir damals unterwegs. Eine tolle Zeit, die Stimmung war überall super.“

Erhard Schiel verpflichtete sich 1963 als Zeitsoldat bei der Bundeswehr, arbeitete dort als Vermesser. „Ich war viele Jahre Leistungsportler im Sportverein Holstein Kiel. Jetzt trainierte ich an der Bundeswehrtatortschule“, berichtet er. Wie in allem, was er anpackt, war Schiel auch hier ehrgeizig und ambitioniert: Persönliche Bestzeit im Laufen über 100 Meter 10,4 Sekunden und über 400 Meter 46,8 Sekunden. Er war unter anderem Sieger im bundesweiten Soldatenwettkampf über die 100 Meter und Teilnehmer der Militär-Weltmeisterschaften



Wie entsteht eine Radierung? Um dies verständlich zu machen, präsentiert der Künstler die entsprechende Werkzeuge.

im Jahr 1965 in Griechenland in Thessaloniki. „Am Tag des Endlaufes, am 30. Juli 1965, wurde unser Sohn Falk geboren.“ Erhard Schiel machte eine Sportlehrerausbildung und erwarb die Lizenz des Deutschen Sportbundes für die Sparten Boxen, Gewichtheben und Leichtathletik. In diese Zeit fiel auch die Heirat mit seiner Frau Ingrid. „Kennen gelernt hatten wir uns bereits in unserer Kindheit, im Kino. Es war mein erster Film, ‚Hänsel und Gretel‘. Ingrid war damals sechs Jahre alt und ich zehn. Sie saß vor mir und hat geweint. Einige Jahre später sind wir mit der Arbeiterwohlfahrt nach Falkenstein zum Baden gefahren und haben uns besser kennengelernt.“ 1967 wurde ihre Tochter Christiane geboren.

Schließlich kam der Zeitpunkt, eine Entscheidung zu treffen, entweder als Vermessungs-Ingenieur oder als Landes-trainer der Leichtathleten eine Karriere zu starten. „Ich zeichnete alles, was mir vor die Augen kam, verdient manches Taschengeld damit, aber mir wäre es nie in den Sinn gekommen, eine Ausbildung zum Künstler anzustreben, denn Malen sei eine proflose Kunst, wie man mir in meiner Familie immer wieder sagte. Und dass, obwohl mein Onkel Maler war und davon leben konnte.“ Die Begegnung mit dem bekannten Maler Carl Lambertz und dessen Frau Maria Reese gab den Ausschlag. 1980 erhielt Erhard Schiel ein staatliches Kunststipendium, absolvierte mit seinem typischen Eifer eine dreijährige Ausbildung als Radierer bei Norbert Weber (Nemo-Pressen) in

Eckernförde und wurde ein Meister dieser Kunst. Daneben betrieb er von 1981 bis 1982 eine Radierwerkstatt in Kiel an der Schleuse, zog dann nach Neumünster, um dort eine Werkstatt in der Färberstraße zu eröffnen. Nach einem Jahr wechselte er in das historische Haus aus dem 16. Jahrhundert im Fürstthof. Mit Phantasie, Genauigkeit und unerschöpflicher Kreativität erschuf er unzählige beeindruckende Radierungen. Schiel wurde Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler. Es folgten die ersten Einzel- und Gruppenausstellungen, die inzwischen kaum zählbar sind. München, Paris, Wien, Bonn, Rio, Washington, Rom und andere Städte zählen dazu. Die Käufer seiner Werke kamen und kommen aus ganz Deutschland und dem Ausland. 1986 folgte der Umzug nach St. Peter-Ording. „Das Kurbad am Ende der Halbinsel mit seinen endlosen Sandbänken, der tosenden See und den Kiefernwäldern begeisterte uns“, so Schiel. Nach umfangreichen Umbauarbeiten erfolgte die Eröffnung einer Galerie und einer Werkstatt in der Bövergeest 89. Wenige Jahre später wurde in der Bövergeest 87a ein neues Atelier gebaut, das mit dem künstlerisch inspirierten Wohnhaus zu einem architektonisch gelungenen Ganzen zusammengefügt wurde. 1988 eröffnete Ingrid Schiel eine Galerie in der Dorfstraße 27, in der sie bis zur Schließung im Jahr 2014 die Werke ihres Mannes ausstellte und zum Verkauf anbot. Ihren Beruf als Standesbeamtin gab sie seinerzeit auf, um sich ganz dieser Aufgabe zu widmen. „Jedes verkaufte Bild sehe ich als

ein Lob meiner kreativen Arbeit“, betont der Künstler. Heute kauft bereits die dritte Generation Bilder bei ihm.

In den 1990er Jahren wandte Erhard Schiel sich mit großer Leidenschaft der Ölmalerei zu. Seit dieser Zeit ist er mit der Adelsfamilie Bernadotte bekannt, in deren Besitz sich die „Blumeninsel“ Mainau im Bodensee befindet. Mehrere sehr erfolgreiche Ausstellungen im dortigen Rittersaal waren das Resultat dieser Bekanntheit. Auch für die Telekom entwarf Schiel seinerzeit Motive für Telefonkarten. Im Jahr 2001 malte er im Auftrag der Tourismus-Zentrale St. Peter-Ording ein riesiges Ölbild „Die Welle“, das den Aufstieg der Dünen-Therme ziert. 30 Jahre lang bot der Künstler in seinem Atelier Vorführungen „Wie entstehen Radierungen?“ an. Und er liebt es ganz besonders mit Kindern zu arbeiten: Regelmäßig finden Veranstaltungen mit Schulen und Kindergärten in seinem Atelier statt. „Ich kann nicht sein ohne meine Kunst“, resümiert Erhard Schiel.

Raina Bossert

Ernst Otto Saß



Egal welche Größe – Wir sorgen für Ihre Sicherheit!



Ihr Fachbetrieb für alle Fahrzeug-Typen!

Dörpstraat 8 • 25882 Tetenbüll
 Tel.: 04862 - 88 00 • Fax 16 33
 Mobil: 0173 - 4 14 33 49
 e.o.sass@t-online.de
 www.EOS-Tetenbüll.de

DANKESCHÖN!
 Einen ganz herzlichen Dank für die zahlreichen Gratulationen zu meinem Jubiläum!

Bernd Ingwersen
 Meisterbetrieb
 Sanitär - Heizung - Klempnerei

Carsten-Hans-Weg 1 • 25870 Oldensort
 Telefon 04864-1263 • Telefax 04864-1451

Ihr Öko-Baumarkt an der Weichhäste

Mumm öko tec

BioZentrum Süderstraße 46
 Husum, Tel. 04841/9396380

NEU IM PROGRAMM:
 Kreidzeit
 Leihfeingut

Verkauf: Mo. - Sa. 8 - 20 Uhr
 Beratungszeiten: Mo. 16 - 18 Uhr
 Mi. - Fr. 14 - 18 Uhr
 und nach Absprache.

www.mumm-oeo.de